

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und der Großfürst-Generalissimus der Auswirkung der Schlacht bewußt wurden. Noch am 6. April fand Gen. Alexejew, der neue Befehlshaber der russischen Nordwestfront, mit seinem Vorschlage, dem Abziehen deutscher Kräfte aus dem Weichsellande und aus Ostpreußen am besten durch eine Offensive gegen Berlin zu begegnen, entschiedene Ablehnung. Der Stabschef des Höchstkommandierenden antwortete am 8., daß ohne die Zustimmung des Großfürsten ein Schlag links der Weichsel nicht einmal „vorbereitet“ werden dürfe<sup>1)</sup>.

Tags zuvor hatte es der Befehlshaber der Südwestfront mit großer Freude begrüßt, als ihm von der Stawka eröffnet wurde, daß das nach Lemberg entsandte III. kauk. Korps zu seiner Verfügung stehe. Da trat in den nächsten drei Tagen — offenbar mit wachsender Erkenntnis des Ergebnisses der Osterschlacht — eine tiefgehende Wandlung in den Absichten Iwanows ein. Hatte er im März der Heeresleitung den Entschluß zur Karpathenoffensive in zähem Kampfe abgerungen, so entschloß er sich jetzt gegen ihren Willen über Nacht, die 3. und die 8. Armee zur Einstellung ihrer Angriffe und zum Übergehen in die Abwehr anzuweisen. Vor dem Höchstkommandierenden begründete er diesen Entschluß zum Stillstande mit dem Auftreten gegnerischer Verstärkungen, die Teile seiner Karpathenfront zurückgedrängt hätten. Auch die Fehlschläge gegenüber der deutschen Südarmee und der Armeegruppe Pflanzer-Baltin, die Verluste und die Ermüdung seiner Truppen, der schlechte Zustand der Kommunikationen, die Verzögerung aller Bewegungen durch den Schnee in den höher gelegenen Gebieten des Kampfgebietes und endlich der stockende Nachschub hätten ihn veranlaßt, die Wiederaufnahme der Offensive vorläufig bis zum Eintreffen des III. kauk. Korps zu verschieben.

Beiderseits der Laborca war den Russen nicht nur endgültig die Einfallspforte nach Ungarn verriegelt worden, sondern sie glaubten auch noch bis in den Monat Mai hinein, daß von dort aus eine neue Offensive der Verbündeten beginnen werde. Es waren große Hoffnungen gewesen, die Rußland auf den Stoß nach Ungarn gesetzt hatte. Der Serbe sollte zu neuem Handeln angespornt, Rumänien auf den Plan gerufen werden. Der Niederbruch des alten Habsburgerreiches konnte das nahe Ende sein.

Auf den Höhen südlich von Mezölaborcz waren — das sollte sich alsbald zeigen — diese Hoffnungen zunichte gemacht worden. Das war das weltgeschichtliche Ergebnis der Osterschlacht in den Karpathen.

<sup>1)</sup> Boncz-Brujewitsch, I, 82, 84 und 89.